

## Vier flinke Hände galoppierten über 88 Tasten

*Klavier-Duo Simona Rosella Guariso und Martin Münch präsentierte im Dallauer Wasserschloss Perlen der Orchestermusik*

Von Pia Geimer

**Dallau.** Orchestermusik im Wasserschloss Dallau? Wie soll das gehen in einem Saal, in den kaum 30 Menschen hinein passen? Es geht: Vier Hände und einen Flügel, mehr braucht es nicht, um ein Orchester im Taschenformat einsatzbereit zu haben. In der Reihe „the pocket orchestra“ stellte Martin Münch gemeinsam mit der italienischen Pianistin Simona Rosella Guariso bekannte Orchesterwerke des 19. Jahrhunderts vor, zumeist von den Komponisten selbst arrangiert für Klavier zu vier Händen.

In einer Zeit, in der es noch keine Tonträger gab, Orchesteraufführungen aber kostspielig und meist auch auf große Städte beschränkt waren, steigerten die Komponisten Bekanntheitsgrad und Verkaufszahlen ihrer Kompositionen, indem sie selbst praktische Ausgaben für kleinere Besetzungen herstellten, die den musikalischen Gehalt der Orchesterversion möglichst originalgetreu abbilden konnten. Auf diese Weise entstanden auch drei der vier Werke, die am Mittwochabend in Dallau zu hören waren.

Simona Guariso und Martin Münch zeigten sich als Duo von echt italienischem Temperament und gingen ihr Programm mit der Energie von Rennpferden an. Die „Peer-Gynt-Suite I“ des Norwegers Edvard Grieg (1843-1907) bildete den Auftakt. Mochte den beiden verhal-

tenen Sätzen zu Beginn „Morgenstimmung“ und „Åses Tod“ zuweilen noch ein wenig Ruhe fehlen, spätestens ab der wirbelnden Mazurka von „Anitras Tanz“ fanden die beiden Pianisten ganz zueinander und ließen auch die „Halle des Bergkönigs“ mit dem wohlbekannten Fagottmotiv im vierten Satz prachtvoll erstrahlen.

Anton Bruckners 4. Sinfonie mit dem Beinamen „Die Romantische“ würde mit ihrer gesamten Spieldauer von 50 Minuten definitiv das „pocket orchestra“-Format sprengen, daher beschränkte man sich sinnvoller Weise auf den 1. Satz, diesmal nicht von Bruckner selbst für Klavier arrangiert, sondern in einer Bearbeitung von Otto Singer. Wie schon bei der Musik Richard Wagners, lässt sich auch der satte, blechbläsergeprägte Klang Bruckners (1824-1896) beachtlich gut am Klavier umsetzen.

Als Duo erreichten die beiden Pianisten, die in diesem Programm mehrfach ihre Plätze an der Tastatur tauschten, übrigens in der Kombination mit Simona Guariso auf der rechten Seite ihre

größte Stringenz. Ihre elegante Melodieführung über Münchs kräftig akzentuiertem Fundament passte ausgezeichnet sowohl zu Bruckner als auch zum 1. Satz aus der 3. Sinfonie von Alexander Glasunow (1865-1936), der nach der Pause folgte. Wunderschöne, süffige Romantik, ohne übermäßigen Bombast gespielt.



Gemeinsam mit der italienischen Pianistin Simona Rosella Guariso stellte Martin Münch im Dallauer Wasserschloss bekannte Orchesterwerke des 19. Jahrhunderts vor, arrangiert für Klavier zu vier Händen. Foto: Pia Geimer

Wie immer erfuhr der geneigte Hörer durch Martin Münchs gekonnte Moderation nebenher allerlei Interessantes

über die Hintergründe der vorgestellten Musik. Franz Liszt (1811-1886), der in seiner Jugend als berühmter Klaviervirtuose rastlos durch die musikalischen Salons Europas gezogen war, hatte plötzlich, mitten auf einer Konzertreise durch Russland, genug von diesem Leben als Popstar und beschloss mit 35 Jah-

ren, sich ab sofort ganz aufs Komponieren zu konzentrieren. Zu seinen bekanntesten Orchesterwerken zählt die Sinfonische Dichtung „Les Préludes“, die zweifelhafte Berühmtheit erlangte, als die Nationalsozialisten sie im Rundfunk als Fanfare für die Siegesmeldungen der Wehrmacht verwendeten. Nichts desto trotz handelt es sich bei „Préludes“ natürlich um sehr wirkungsvolle Musik, auch in der Version für Klavier zu vier Händen, die hier mit viel Energie und Dynamik musiziert wurde.

Natürlich hatten die beiden Musiker auch noch eine kleine Zugabe im Gepäck, einen „Walzer“ von Anton Arenski, mit dem sie sich für den anhaltenden Applaus bedankten und das Konzert ausklingen ließen.